Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **100 (1982)**

Heft 33/34

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

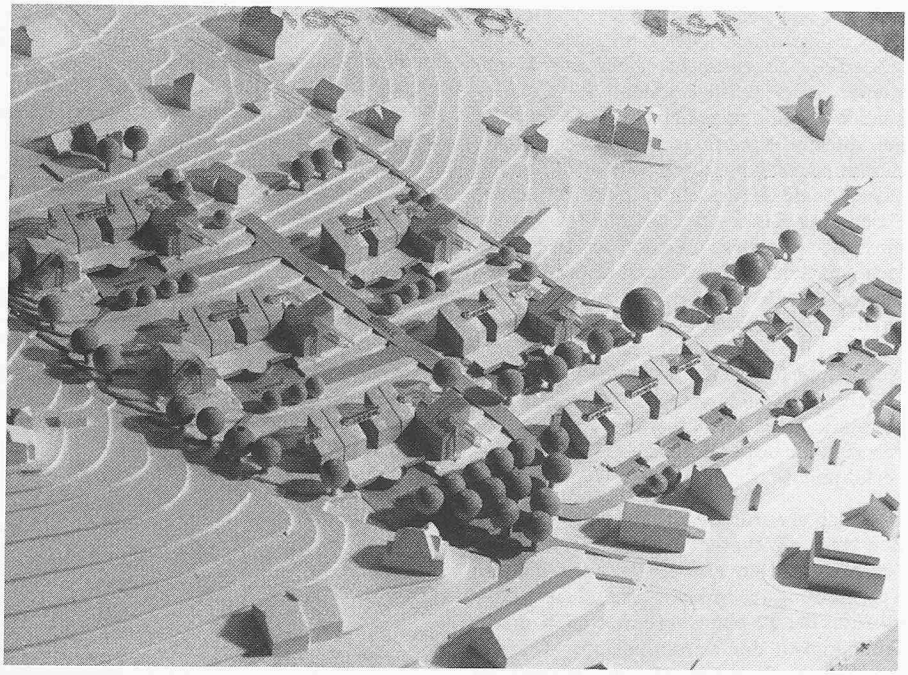
Wettbewerbe

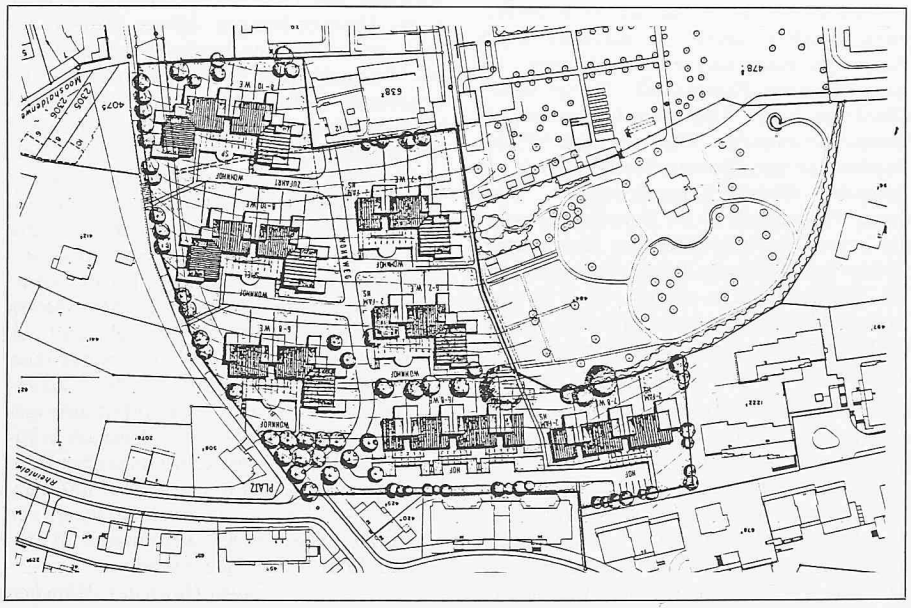
Wohnüberbauung «Gehrhalde» in Riehen

Im November des vergangenen Jahres veranstaltete der Kanton Basel-Stadt und die Einwohnergemeinde Riehen einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Überbauung «Gehrhalde» in Riehen. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft heimatberechtigt sind oder seit dem 1. Oktober 1980 hier ihren Wohn- und Geschäftssitz haben. Fachpreisrichter waren Carl Fingerhuth, Kantonsbaumeister Basel-Stadt, Rudolf Meyer, Basel, Manuel Pauli, Zürich, Fritz Peter, Chef Amt für Kantons- und Stadtplanung, Basel-Stadt, Fritz Wilhelm, Lörrach, und Dieter Wronsky, Leiter Regionalplanungsstelle beider Basel. Aus den Planungshinweisen: Das Grundstück sollte gesamthaft für familienfreundlichen Wohnungsbau genutzt werden. Vorzusehen war eine verdichtete Überbauung, in der die einzelnen Einheiten die Wohnqualität von Einfamilienhäusern erreichen. Die Einheiten sollten so variierbar sein, dass Umnutzungen (Generationenzyklus, Eingliederung von Behinderten usw.) möglich sind. Die Bebauung konnte in Etappen von höchstens 10 Einheiten unterteilt werden. Jede einzelne Gruppe sollte nach einheitlichem Plan und unabhängig von den übrigen Einheiten ausgeführt werden können. Da verschiedene Bauträger in Frage kommen, mussten entsprechende Variations- und Parzellierungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Es wurden 23 Entwürfe eingereicht. Zwei Projekte mussten von der Preiserteilung ausgeschlossen werden, da ihre Leitidee in diesem Falle nicht anwendbar war. Zum Ergebnis äusserte sich das Preisgericht wie folgt: Es sind städtebaulich grundsätzlich verschiedene Lösungen möglich. Das Ziel, die Bauten optimal ins Gelände einzupassen und der baulichen Umgebung einzugliedern, wurde mit mehreren Vorschlägen erreicht. Die restlichen Wettbewerbsziele stellte verschiedene Teilnehmer vor Probleme. Bei vielen Projekten zeigten sich Mängel in der Erschliessung, der Etappierung, der Parzellierung und hinsichtlich der Forderung nach günstigem Wohnraum. Die architektonische Durcharbeitung wurde oft auf Kosten der Hauptaufgabe, des Bebauungsplanes, überbetont.

Das Preisgericht empfahl einstimmig, die Verfasser der drei erstrangierten Entwürfe zu einer Überarbeitung einzuladen: *Manfred Saass* & Partner, Freiburg/BRD, *Hans Rudolf Nees, Urs Beuler, Peter Gygax,* Basel, *Roland Spitz,* Mulhouse. Die Ausschreibung des Wettbewerbes wurde in Heft 45/1981 auf Seite 1013, das Ergebnis in Heft 24/1982 auf Seite 545 veröffentlicht. *B.O.*





1. Preis (14 000 Fr. mit Antrag zur Überarbeitung): **Manfred Sass & Partner,** Freiburg/BRD; Mitarbeiter: **R. Probst, T. Duffner**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

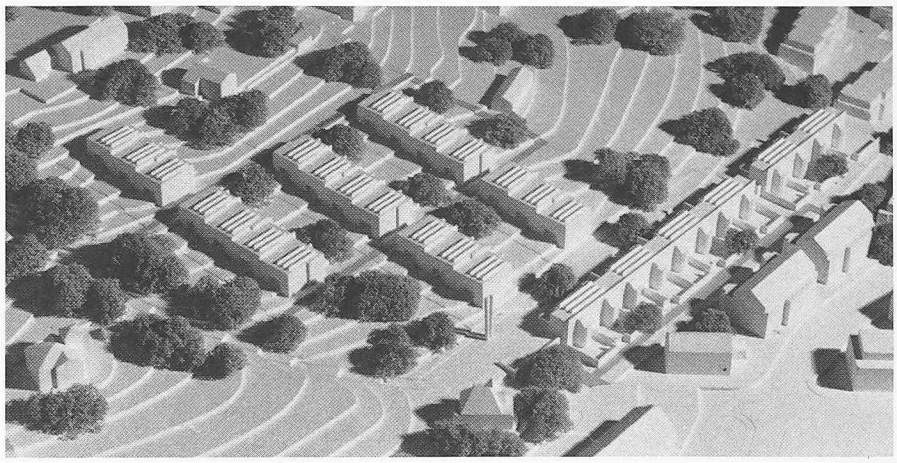
Sechs in sich abgeschlossene, selbständige Hausgruppen sind regelmässig über das Terrain verteilt.

Das Erschliessungskonzept mit einer zentralen, direkt in der Fallinie verlaufenden und somit sehr steilen Hauptstrasse und nach der Seite abzweigenden Stichstrassen zu den Gemeinschaftsplätzen der einzelnen Gruppen ist einfach und eignet sich ausgezeichnet für eine etappenweise Realisierung. Die Parzellierung ist nur gruppenweise möglich. Die geschickte Ausnutzung der Hanglage erlaubt eine gruppenweise, überdeckte Garagierung ohne technischen Aufwand. Die vorgeschlagene lockere Verteilung der um einen Gemeinschaftsplatz angeordneten Hausgruppen ergibt grosszügige Freiräume. Dadurch gelingt eine gute Einpassung in die umgebende Bebauung. Die Bauten passen sich nicht nur gut der Hanglage an, sondern nutzen diese sehr geschickt aus.

Die vorgeschriebene Nutzung wird bei Anrechnung der Gewächshäuser wesentlich überschritten. Trotzdem verbleiben grosszügige Freiräume, die einerseits als Privatgärten, anderseits aber auch gemeinschaftlich nutzbar sind. Die abwechslungsreichen und stark variierbaren Grundrisse sind auf die Aussenräume ausgerichtet, und die Bepflanzung kann dank den Gewächshäusern, die etwas überdimensioniert sind, direkt in die Gestaltung einbezogen werden. Im ganzen lässt die Lösung eine überdurchschnittliche Wohnqualität erwarten. Die für die Realisierung der vorgegebenen Wohneinheiten mit ihrer differenzierten Architektur und ihrer Grösse zu erwartenden Kosten werden nicht zu preisgünstigen Wohnungen führen.

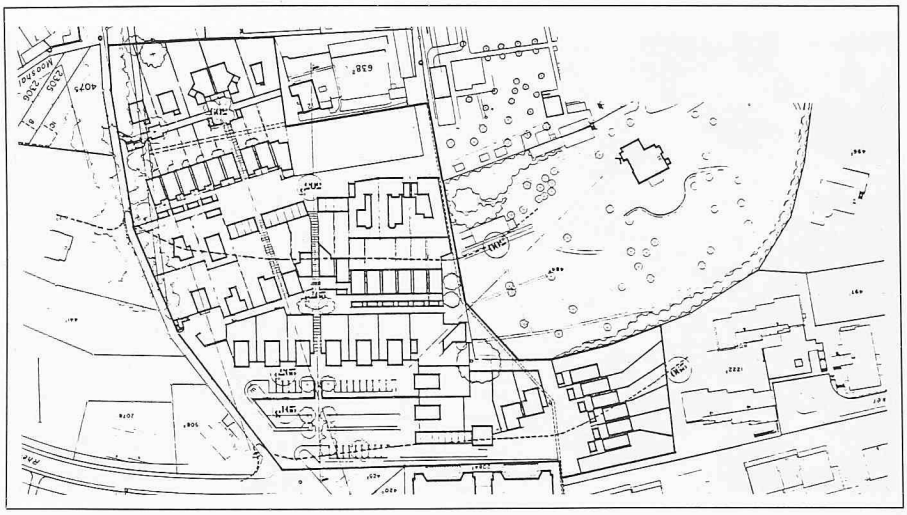
Der Vorschlag besticht durch seine vielfältige und lebendige Erscheinung im Landschaftsbild. Die Erschliessung ist übersichtlich und wirtschaftlich, die Bauten verfügen über hohe Wohnqualität, die Möglichkeit individueller Gestaltung und etappenweiser Realisierung ist gewährleistet, und der Einsatz von Energiesparmassnahmen ist in vorbildlicher Weise eingeplant. Damit erreicht das Projekt einen Grossteil der Wettbewerbsziele.

2. Preis (13 000 Fr. mit Antrag zur Überarbeitung): **Hans Rudolf Nees, Urs Beutler, Peter Gygax,** Basel; Mitarbeiter: **U. Giger**



Aus dem Bericht des Preisgerichtes

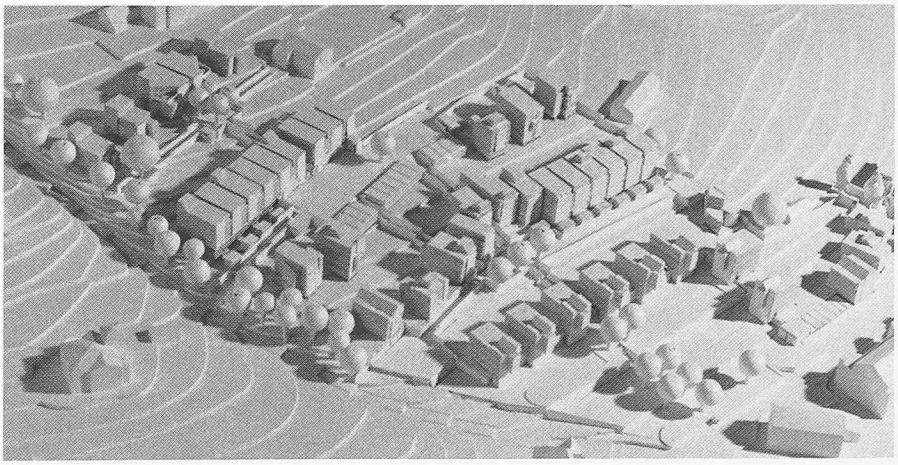
Im untern Teil des Areals schliesst ein langgezogener Baukörper mit Reihenhäusern die uneinheitliche Bebauung des Dorfes ab. Im oberen Teil wird mit den 3 quer zum Hang stehenden Hauszeilen und den dazwischenliegenden Freiräumen der Charakter der offenen Bebauung auf der Geländekuppe übernommen. Der Fahrverkehr wird am Nordrand der Bebauung in eine kollektive Einstellhalle geführt. Innerhalb der Siedlung erfolgt die Erschliessung über ein Fusswegnetz. Als Notzufahrten dienen zwei befahrbare, parallel zum Hang geführte Wegachsen. Die vorgesehene Einführung dieser Notstrassen in den Hohlweg ist nach dem Wettbewerbsprogramm unzulässig und aufgrund der Topografie unmöglich. Der Vorschlag bedingt, dass die Realisierung in den Händen weniger Bauträger liegt, da die Aufteilung innerhalb der Baugruppen nur im Stockwerkeigentum möglich ist.



Die Orientierung der Bauten und die grossen Freiräume erlauben für jede Einheit gleichwertige Besonnung und Aussicht. Gegenseitige Einblicke sind jedoch möglich. Die Grundrissvorschläge sind einfach und wirtschaftlich, in der gegebenen Anordnung jedoch nicht verbindlich, d.h. es bleibt ein grosser Spielraum für individuelle Gliederung und Gestaltung.

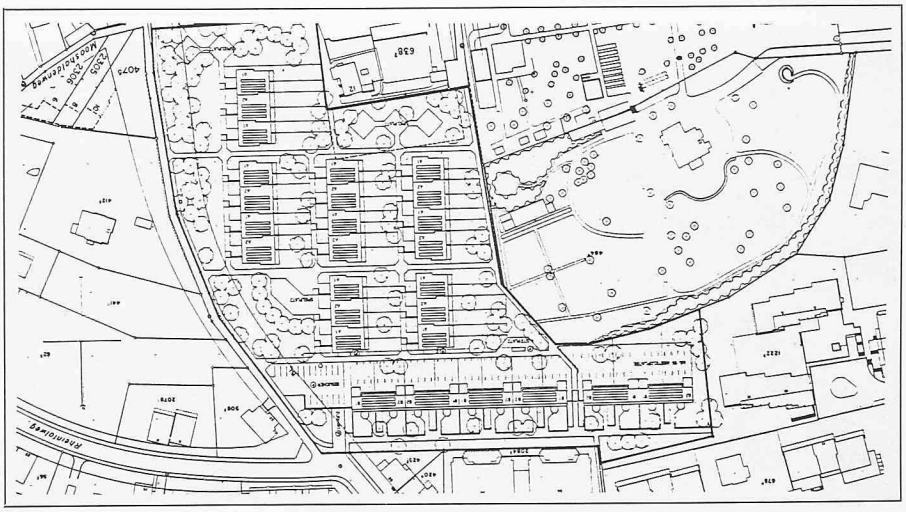
Der Vorschlag besticht durch sein einfaches, klares Grundkonzept. Die Bauten fügen sich gut ins Terrain. Dank guter Besonnung, grosszügiger Aussenräume und vielfältiger Gestaltungsmöglichkeiten kann eine hohe Wohnqualität erreicht werden. Die Bebauung verspricht hohe Wirtschaftlichkeit, und Energiesparmassnahmen sind vorgesehen. Alles in allem verspricht das Projekt in vorbildlicher Art preisgünstige Wohneinheiten und erfüllt damit das Hauptziel des Wettbewerbes.

3. Preis (10 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Roland Spitz,** Mulhouse; Mitarbeiter: **J. Lever**



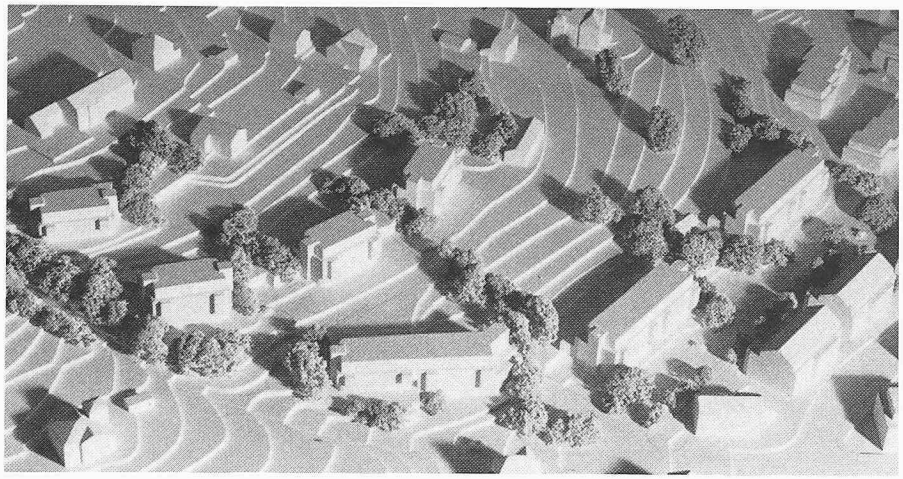
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Baugebiet ist in verschieden grosse Sektoren aufgeteilt, die verschiedenartig gestaltet werden können. Vorgegeben werden soll lediglich ein dem Terrain angepasstes Erschliessungssystem. Der Fahrverkehr wird mit kurzen Stichstrassen aus der Mohrhaldenstrasse und von der Gehrhalde her an die Siedlung geführt. Innerhalb der Bebauung sind nur Fusswege vorgesehen, die teilweise notfalls befahrbar sind. Dem ruhenden Verkehr ist im Nordosten des Geländes eine teilweise überdeckte, stark überdimensionierte Parkfläche reserviert, die sich für den beginnenden Hohlweg sehr störend auswirkt.



Die endgültige Gestaltung der einzelnen Baugruppen wird bewusst offen gelassen. Die Einpassung ins Gelände und die Eingliederung ist deshalb auf dem Gesamtplan nicht ablesbar. Anhand der exemplarischen Baugruppe zeigt der Verfasser überzeugend, dass mit dem vorgegebenen Bebauungsplan dieses Problem gelöst werden kann.

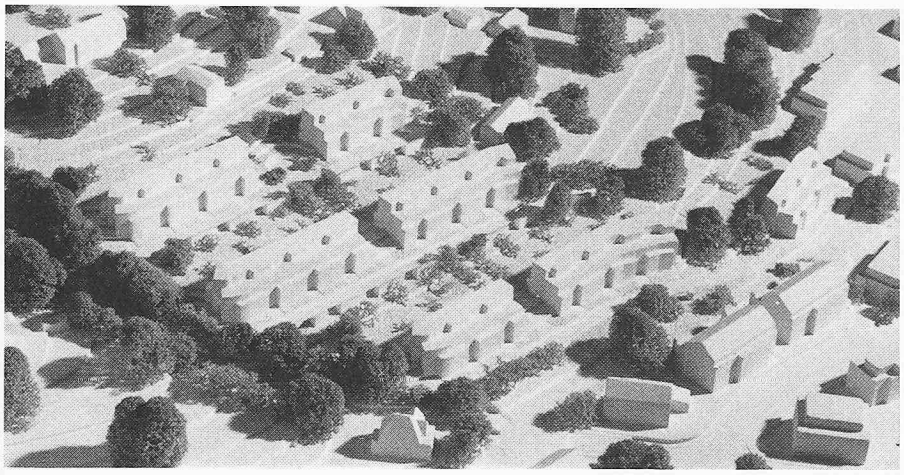
Es handelt sich um einen interessant vorgetragenen Vorschlag, ein Baugelände so zu erschliessen, dass darauf gruppenweise vielfältige Wohnungstypen verwirklicht werden können. Die Realisierung kann mehreren unterschiedlich arbeitenden Architekten übertragen werden. Damit wird zwar die gestellte Aufgabe nach einer etappenweisen, individuellen Realisierung erfüllt, doch besteht durch das Fehlen jeglicher weiterer Gestaltungsregeln die Gefahr einer störenden Uneinheitlichkeit. Mit seinem durchgestalteten Ausschnitt zeigt der Verfasser jedoch auf, dass bei geeigneter Wahl der Architekten ein überzeugendes Resultat möglich ist.



4. Preis (8000 Fr.) : **Nicolas Goetz,** Basel; **Wolf Hunziker AG,** Landschaftsplaner

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

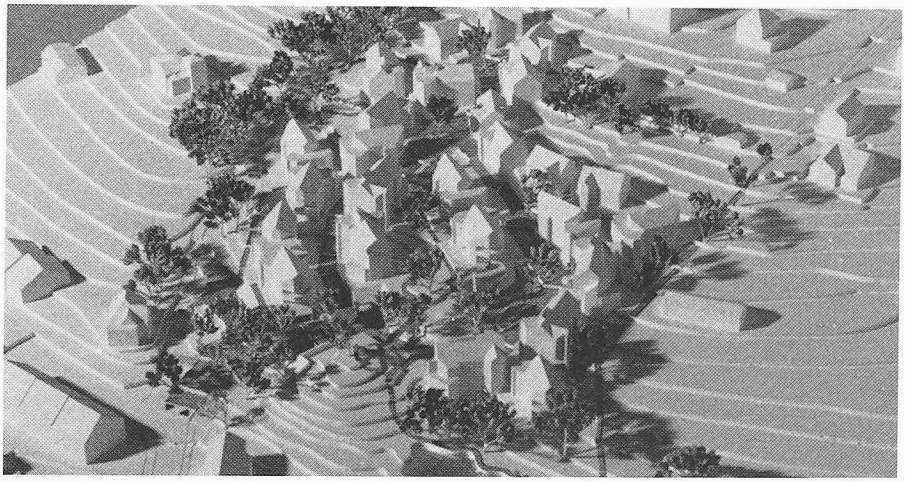
Durch eine Erschliessungsidee und generelle Bauvorschriften wird ein «topographisch-gestalterisches» Konzept fixiert, das grosse Freiheit an architektonischer Interpretation ermöglicht. Festgelegt werden drei horizontale Streifen, die mit 4geschossigen Blöcken bebaut werden können. Die Möglichkeiten des Terrains bezüglich Besonnung und Aussicht werden optimal genutzt. Das Konzept wird durch die nicht überzeugende Erschliessung sowie durch die teilweise zu grosse Bauhöhe beeinträchtigt.



5. Preis (6000 Fr.): **Rolf Brüderlin,** Riehen; **August Künzel,** Oberwil, Gartenarchitekt

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt zeigt vier nord-süd-orientierte Hauszeilen mit Reiheneinfamilienhäusern. Die schmalen Zeilen lassen sich einfach in den Hang eingliedern. Die Anordnung garantiert für jede Einheit gleichwertige Besonnung und Aussicht. Das Konzept ist einfach, wirkt aber durch die Repetition gleichartiger Zeilen spannungslos. Die architektonische Gestaltung und die vorgesehenen Grundrisslösungen sind überzeugend. Trotzdem wird die Lösung als nicht dem gegebenen Gelände angemessen beurteilt.



6. Preis (4000 Fr.): **René Haubensak,** Zürich; Mitarbeiter: **M. Streich, A. Gellatly**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die Bebauung bildet eine in sich geschlossene Siedlung und setzt sich mit ihren eigenwilligen Gruppierungen und der vorgesehenen Architektur stark von der Umgebung ab. Die Einpassung ins Terrain ist zwar gelungen, wirkt aber verkrampft. Die Einzelhäuser ermöglichen einen hohen Wohnwert. Mit der architektonischen Gestaltung wird der Dörflicharakter übertrieben. Anerkannt wird jedoch das Bemühen, mit einfachen Regeln der Bebauung eine die Architektur überlagernde Ordnung zu geben, ohne damit individuelle Gestaltung zu verhindern.



1. Ankauf (7000 Fr.): Prof. **J. Schader,** Zürich; Mitarbeiter: **R. Hegnauer, H. Drost**

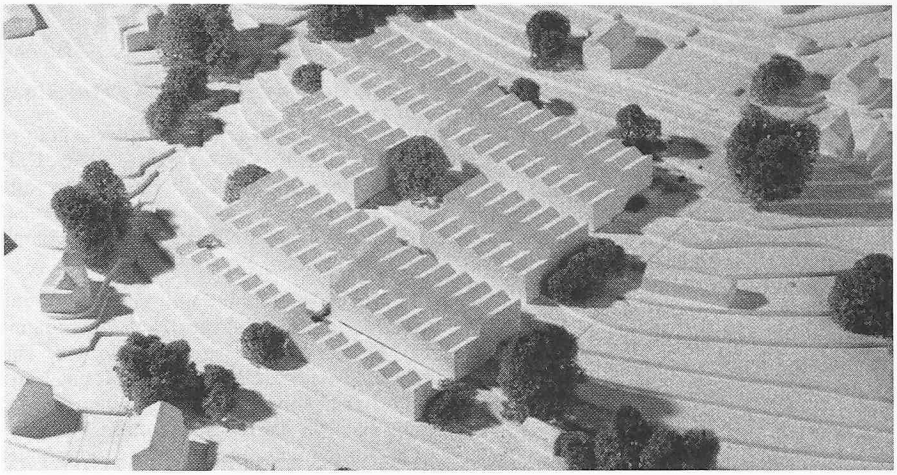
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Innerhalb jedes Oktogons sind vier Doppelhäuser um einen zentralen Wohnhof angeordnet. Daraus entwickelt sich ein bemerkenswertes Wechselspiel zwischen individuellem und kommunikativem Wohnen. Aus Hanglage und Form der Hausgruppen ergeben sich grosse Probleme. Die Idee, ein variierbares Bebauungskonzept innerhalb einer starren Struktur zu finden, wird akzeptiert. Die architektonische Gestaltung überzeugt. Der Vorschlag wegen seinem klaren Konzept, seiner Durcharbeitung sowie der vielfältigen Ideen, vor allem im Bereich der Energiesparmassnahmen, anerkannt.

2. Ankauf (3000 Fr.): **Ernst & Beth Stocker-Mergenthaler,** Basel; Mitarbeiter: **M. Noorlander**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Sechs Reihenhausgruppen mit nach innen orientierten Haustypen sind in der Mitte des Baugeländes. Die dichte Bebauung mit einem zentralen Dorfplatz wird von einem grosszügigen Grüngürtel umgeben. Der Haustyp ist von hoher architektonischer Qualität. Die Realisierung in Etappen und durch verschiedene Architekten ist wegen der starken architektonischen Vorgabe ohne Nachteile für die Wohnqualität kaum möglich. Der Verzicht auf die Bezugnahme zu Aussenräumen ist nicht überzeugend. Der Ideenreichtum im aufgezeigten Haustyp wird jedoch anerkannt.



Alters- und Krankenheim Laupen

Die elf Gemeinden des Amtsbezirkes Laupen sind heute in einem Spitalverband zusammengeschlossen und veranstalten als Trägerschaft einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Alters- und Krankenheim in Laupen. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, die im Spitalbezirk Laupen (Gemeinden Clavaleyres, Ferenbalm, Frauenkappelen, Golaten, Gurbrü, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler, Neuenegg, Wileroltingen) seit mindestens dem 1. September 1981 Wohn- oder Geschäftssitz haben oder in einer der genannten Gemeinden heimatberechtigt sind. Diese Bedingungen gelten auch für zugezogene nichtständige Mitarbeiter. Zusätzlich werden zwölf auswärtige Architekturbüros zur Teilnahme eingeladen. Betreffend die Teilnahme von Architekturfirmen bzw. Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf die Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 und auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. Fachpreisrichter sind Flurin Andry, Biel, Prof. Alexander Henz, Auenstein, Rolf Kiener, Bern, Giorgio Macchi, Bern, und Prof. Franz Oswald, Bern. Ersatzfachpreisrichter ist Peter G. Winkler, Zürich. Die Preissumme für sechs bis sieben Preise beträgt 60 000 Franken. Aus dem Programm: Individual- und Wohngruppenbereich für 42 Altersheimbetten, 1350 m², Individual- und Pflegebereich für 48 Chronischkrankenbetten und 2 Ferienzimmer, 1200 m², Verwaltung und zentrale Dienste 360 m², Gemeinschaftsbereich, 480 m², Versorgung, 550 m², Nebenräume, Schutzräume, Garagen.

Die schriftliche Anmeldung für eine Teilnahme hat bis zum 10. September an den Präsidenten, Hans Hofer, Vermerk: Projektwettbewerb, Rosenweg 11, 3176 Neuenegg, zu erfolgen. Die Unterlagen werden anlässlich der Geländebegehung am 15. September den Architekten übergeben. Termine: Eine Terrainbesichtigung findet am 15. September statt (Treffpunkt: 14 Uhr beim Spital Laupen, Eingang Mühlestrasse); Fragestellung bis zum 1. Oktober 1982; Ablieferung der Entwürfe bis zum 4. Februar, der Modelle bis zum 18. Februar 1983.

Altersheim St. Urban in Winterthur-Seen

Die Stiftung Altersheim St. Urban, Winterthur-Seen, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau eines Altersheimes in Winterthur-Seen. *Teilnahmeberechtigt* sind Fachleute, die seit mindestens dem 1. Januar 1981 im Bezirke Winterthur wohnen oder Geschäftssitz haben. Zusätzlich wird ein auswärtiger Architekt zur Teilnahme eingeladen. Betreffend die Teilnahme von Architekturgemeinschaften bzw. Architekturfirmen wird ausdrücklich auf die Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 und auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. *Fachpreisrichter* sind Walter Hertig, Zürich, Josef Riklin, Wädenswil, und Hans Rusterholz, Aarau. *Ersatzfachpreisrichter* ist Karl Keller, Stadtbaumeister, Winterthur. Die *Preissumme* für sechs bis sieben Preise beträgt 55 000 Fr. *Aus dem Programm:* Das Altersheim hat mindestens 75 Pensionären Platz zu bieten. Der Wohntrakt ist in Gruppen von 15 bis 20 Zimmereinheiten zu gliedern. Es sind v.a. Gemeinschaftsräume, Räume für die Verwaltung, ein Quartierstützpunkt, eine Küchenanlage, eine Wäscherei, Räume für Personal, Betriebsräume, Schutzräume, ein Krankenmobilienmagazin vorzusehen. Die *Unterlagen* können gegen eine Hinterlage von 200 Fr. bis zum 24. September 1982 bei der Kirchengutsverwaltung, Laboratoriumsstrasse 5, 8400 Winterthur (Montag bis Freitag von 8 bis 12 und von 14 bis 17.30 Uhr) abgeholt werden. Die Hinterlage ist beim Bezug der Unterlagen bar zu bezahlen. Es erfolgt kein Versand. Im gleichen Zeitraum und am gleichen Ort kann das Wettbewerbsprogramm inkl. Funktions- und Raumprogramm zum Preis von 10 Fr. bezogen werden. Eine Orientierung der Wettbewerbsteilnehmer findet am 20. August um 16 Uhr im Zentrum St. Urban, Untergeschoss, Seenerstrasse 193, 8405 Winterthur, statt. Termine: Fragestellung bis zum 1. Oktober, Ablieferung der Entwürfe bis zum 7. Januar, der Modelle am 20. Januar 1983.

Concours international pour un Centre international de la Communication et deux ministères à Paris

L'Etablissement Public pour l'Aménagement de la région Défense (E.P.A.D.) organise pour le compte de l'Etat français un concours international d'architecture en vue de l'étude et de la réalisation de l'ensemble «Tête-Défense», comportant un Centre International de la Communication et deux ministères. La surface hors-d'œuvre totale des bâtiments à édifier sera d'environ 130 000 m².

Cet ensemble représente la dernière tranche de construction du quartier d'affaires de La Défense. La situation de l'ensemble «Tête-Défense» sur l'axe historique ouest de Paris, face à l'Arc de Triomphe, appelle une réalisation de grande qualité. En décidant d'y construire le Centre International de la Communication, le gouvernement français entend marquer l'importance majeure que prendra la communication dans la vie des citoyens de tous les pays ainsi qu'une volonté d'ouverture internationale, notamment vers le tiers monde.

Etablissement de nouveaux modes relationnels entre les individus et les groupes sociaux, appropriation par l'usager des nouvelles technologies utilisées pour la communication, présentation de l'événement et spectacles audiovisuels, formation et création de multi-médias, accès aux mémoires, banques de données et diffusion de l'information, seront autant de fonctions rassemblées en synergie dans un lieu largement ouvert au public, qui sera le premier maillon d'un réseau national et international de la civilisation de demain.

Type du concours

Le concours est un concours international à un degré, ouvert, sur esquisse, avec présélection éventuelle.

Il sera jugé en respectant les règles de l'anonymat, par un jury international, conformé-

ment aux «Recommandations révisées concernant les concours internationaux d'architecture et d'urbanisme», élaborées par l'UIA et l'UNESCO et adoptées lors de la conférence générale de cette dernière (1978). Le concours a reçu l'approbation de l'Union Internationale des Architectes.

Conditions de participation

Pour participer au concours, les concurrents devront: justifier du droit d'exercer la profession d'architecte dans leur pays - avoir déjà réalisé un bâtiment public ou un ensemble de logements - avoir déjà participé à un concours d'architecture national ou international.

Inscriptions

Afin de permettre une éventuelle présélection, dans le cas où le nombre des candidatures serait supérieur à 500, les organisateurs se réservent le droit de sélectionner les candidats en s'adressant à une commission désignée par le jury. Afin de permettre cette présélection éventuelle, les concurrents devront joindre à leur demande d'inscription les documents suivants (format 21×29,7), avant le 30 septembre 1982:

- nom de l'architecte ou des architectes responsables, composition de l'équipe, adresse
- une attestation de leur droit d'exercice dans leur pays
- un curriculum vitae de deux pages maximum faisant état de leurs réalisations et des concours auxquels le (ou les) candidat(s) a (ou ont) participé
- deux photos de ses meilleures réalisations choisies par le candidat.

Aucun droit d'inscription ne sera exigé

Jugements et prix

Le jury retiendra quatre projets, les présentera au président de la République française auquel reviendra la décision finale, confirmant le choix de l'équipe d'architectes ou de l'architecte qui sera chargé de la réalisation de l'opération. Une somme de deux millions de francs français sera mise à la disposition du jury qui la répartira entre les auteurs des projets retenus et ceux dont les projets lui auront paru mériter une mention spéciale. Les projets retenus et mentionnés seront exposés à Paris ou à La Défense. Ils seront publiés.

Le jury est composé de sept architectes: Oriol Guardiola Bohigas, (Espagne), Kisho Kurokawa, (Japon), Richard Meier, (USA), Antoine Grumbach, (France), Gérard Thurnauer, (France), Bernard Zerhfuss, (France), (plus un architecte étranger en cours de désignation); et de six personnalités: Mahdi Elmandjra (Maroc), E. Tierno Galvan (Espagne), Mme Ada Louise Huxtable (USA), Robert Lion (France), Serge Antoine (France), Louis Moissonnier (France). Conseiller technique (sans droit de vote): François Lombard (architecte, France), délégué de l'UIA pour les concours internationaux.

Calendrier

Juillet 1982: appel des candidatures. 30 septembre 1982: date limite d'inscription. Octobre 1982: présélection éventuelle des candidatures. 1er novembre 1982: envoi des dossiers aux concurrents. 1er mars 1983: date limite de remise des projets. Avril 1983: décision du jury.

Informations et inscriptions

Etablissement Public pour l'Aménagement de la région de la Défense, Tour Fiat, Cedex no 1, 92080 Paris La Défense; Téléphone: 00331 796 2424.

Réalisation de sept équipements au Nigeria

L'annonce d'un concours d'idées pour la réalisation de sept équipements au Nigeria a été publiée dans un certain nombre de revues professionnelles. L'UIA a tenté à plusieurs reprises de prendre contact avec les organisateurs de cette confrontation (Interstruct, Helmuth Mathern, Bungalowpark 36, D-4797 Schlangen 3 (RFA), et n'a jamais reçu de réponse.

En conséquence, l'UIA informe ses sections que ce concours n'a pas reçu son agrément et que toute inscription à celui-ci engage la seule responsabilité des éventuels concurrents.

Bezirksspital St. Josef in Tafers

Die Verwaltungskommission des Bezirksspitals St. Josef, Tafers, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Um- und Erweiterungsbau des Bezirksspitals. Teilnahmeberechtigt sind alle im Kanton Freiburg heimatberechtigten oder seit dem 1. Januar 1980 niedergelassenen (Wohn- oder Geschäftssitz) und im Berufsregister des Kantons Freiburg oder im REG eingetragenen, selbständigen Architekten. Zusätzlich werden drei auswärtige Architekturbüros zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* sind Jean-Paul Haymoz, Villars-sur-Glâne, Andrea Ludwig, Aarau, Philipp von Streng, Paudex, Peter Wenger, Brig; *Ersatzfachpreisrichter* ist Kurt Aellen, Bern.
Die *Preissumme* für sechs bis sieben Preise beträgt 44 000 Fr. Für *Ankäufe* stehen zusätzlich 5000 Fr. zur Verfügung. Aus dem Programm: Pflegebereich für 72 Akutkranke und 48 Chronisch- und Langzeitkranke (120 Betten in 5 Stationen), Arztbereich mit Räumen für Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie, interdisziplinärer Arztbereich, Untersuchungs- und Behandlungsbereich für Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie, Operationsabteilung, Gebärabteilung, Röntgendiagnostik, Therapie, Versorgungsbereich, Verwaltungsbereich, Personalbereich mit Restaurant, Schulungsräumen und Klausur, Technische Räume.

Das *Wettbewerbsprogramm* kann vom 6. bis 20. September jeweils von 8 bis 17 Uhr im Sekretariat des Bezirksspitals St. Josef, Tafers, eingesehen werden. Das Programm kann auch schriftlich an der obigen Adresse bestellt werden. Jeder Teilnehmer meldet sich bis zum 4. Oktober schriftlich an. Die *Wettbewerbsunterlagen* können gegen Hinterlage von 300 Fr. beim Bezirksspital Tafers ab 11. Oktober abgeholt werden.
Termine: Am 27. Oktober findet eine Besichtigung der Gebäude und des Wettbewerbareals statt (Treffpunkt: 14 Uhr in der Eingangshalle), Fragestellung bis zum 15. November 1982. Ablieferung der Entwürfe bis zum 31. März, der Modelle bis zum 15. April 1983.

ETH Zürich

Nadel: Beginn der Praxis in Entwicklungsländern

(pd). Im Rahmen des Nachdiplomstudiums für Entwicklungsländer (Nadel) der ETH Zürich werden 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen Juli und November 1982 ein Praktikum in einem Entwicklungsland absolvieren.

Die Nadel-Teilnehmer sind bisher während vier Monaten in die spezifischen Probleme der Dritten Welt eingeführt worden. Das Studienprogramm brachte im Monat März praktische Arbeit und Feldstudien in der Schweiz, von April bis Juni dann Vorlesungen, Kolloquien und eigene Arbeiten der Teilnehmer. Die Vorbereitung auf die Arbeit in einem Entwicklungsland wurde möglichst praxisnah gestaltet, um den Praktikanten für diese Zeit das nötige Wissen und Rüstzeug mitzugeben.

Im Laufe des Monats Juli werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nun in ihre Einsatzländer ausreisen. In Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit konnten Praktikumsplätze gefunden werden, bei denen eine Begleitung und Betreuung der Praktikanten sichergestellt ist. Die drei- bis viermonatigen Einsätze liegen für Asien in *Nepal, Sri Lanka* und *Indonesien,* für Lateinamerika in *Peru, Nicaragua, Honduras* und *Trinidad* sowie für Afrika in *Tunesien, Guinea-Bissau, Togo, Obervolta* und *Tansania.* Je nach Art und Stand des Projektes werden die Praktikanten Studien anfertigen, praktische Vorschläge ausarbeiten oder sich direkt an den Projektaktivitäten beteiligen. Von grosser Bedeutung ist die *Zusammenarbeit mit einheimischen Partnern,* damit mit diesen das Fachwissen wirksam ausgetauscht werden kann. In einem *Praktikumsbericht* werden die Absolventinnen und Absolventen ihre Schwierigkeiten in der Folge schildern und analysieren. Der Bericht dient dem Praktikumsprojekt und wird auch als Basis für das in der Zeit von Dezember 1982 bis Februar 1983 dauernde *Vertiefungstrimester* Verwendung finden. In dieser abschliessenden Studienphase werden die Praktikumserfahrungen aller Teilnehmer ausgetauscht, diskutiert und durch weiteres Studium vertieft.

Bereits im *November 1982* werden mit neuen Kandidaten wieder Aufnahmegespräche für das Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (Nadel) 1983/84 stattfinden. Es wird im April 1983 (statt wie bisher im März) beginnen. Anmeldeschluss für Interessenten mit Hochschulstudium ist der 30. Sept. 1982 (Nadel-Sekretariat, ETH-Zentrum, 8092 Zürich). Von den Absolventen des ersten Kurses, der Ende Februar 1982 zu Ende ging, stehen viele in Verhandlung mit Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit; einige haben es vorgezogen, bis auf weiteres in der Schweiz einer Berufstätigkeit nachzugehen, andere haben bereits Kontrakte vereinbart. In allen Fällen aber ist das Praktikum in einem Entwicklungsland von besonderem Wert für das Verständnis der Probleme und der Zusammenhänge in der Dritten Welt gewesen.